



Antwort Anhörung GdZ, Fachgruppe Chemie KSW, 15. Dezember 2022

ALLGEMEINE Stellungnahmen zum Stand GdZ (z.B. Zusammenstellung der Stundentafel, etc.)

Wir anerkennen die Chancen des GdZ und sind als Fachschaft Chemie der Kanti Wattwil durchaus gewillt, diese bestmöglich umzusetzen und kreativ zur Verbesserung der gymnasialen Bildung beizutragen. Wir sehen, dass interessante Unterrichtsgefässe eingeplant wurden, welche einen innovativen Unterricht mit neuen Unterrichtsstrukturen erlauben.

Viele der geplanten Aspekte sind für uns aber mit Nachteilen oder Herausforderungen behaftet – oder schlicht noch zu wenig genau ausgeführt. Die untenstehenden Stellungnahmen und Bemerkungen sollen dazu beitragen, eine möglichst gute und ausgewogene Lösung zu finden.

Zur Stundentafel: Selbstverständlich schmerzt es, dass bei den MINT-Fächern Lektionen gekürzt werden. Da ICT bisher schon in der Stundentafel enthalten war und jetzt zu den MINT-Fächern «verschoben» wurde, kommt es faktisch zu einer Kürzung um 4 MINT-Lektionen. Die Summe der Unterrichtsgefässe in den in den Fächern Biologie, Physik und Chemie gehen de facto in der geplanten GdZ-Umsetzung um 17 % zurück.

Dies ist umso bedauerlicher, als dass vor einigen Jahren ein Kantonsratsbeschluss die TAN-Lektionen einführte, welche zu einer merklichen Erweiterung der praxisorientierten Bildung beigetragen haben. Dieser praktische Bezug ist unseres Erachtens für die Allgemeinbildung enorm wichtig, sollen doch die Lernenden am Ende der gymnasialen Ausbildung fähig sein, für die Gesellschaft relevante naturwissenschaftliche Themen zu verstehen und zu bewerten.

Nun ist es so, dass das Verstehen von konkreten naturwissenschaftlichen Themen gerade in der Chemie einen soliden theoretischen Unterbau voraussetzt. Werden bei diesen Grundlagen Stunden gestrichen, wird es wesentlich schwieriger, qualitativ hochwertigen TAN-Unterricht zu gewährleisten. Dasselbe gilt auch für die Laborpraktika.

Die Umsetzung der einschneidenden Änderungen im Rahmen von GdZ stellen für die verschiedenen betroffenen Akteure eine grosse Herausforderung dar. Entsprechend fordern wir eine Machbarkeitsstudie bezüglich der Stundentafel-Umsetzung, der Belastung der Lernenden und der Lehrpersonen sowie der Zimmerbelegung. Aufgrund der fundamentalen Veränderung des Gymnasiums erscheint es uns unumgänglich, das Gymnasium der Zukunft auch schrittweise einzuführen und zu erproben – beispielsweise in Projektklassen oder Projektschulen. Die direkte, zeitgleiche Umsetzung im Unterricht an allen Mittelschulen führt zudem zu zwei parallelen Settings. Die zeitliche und finanzielle Kompensation für diese Herausforderung muss zwingend sichergestellt werden.

Neue Lehr- und Lernformate, flexible Unterrichtsgefässe und veränderte Stundendotationen führen ferner zu deutlich fluktuierenden Arbeitsbelastungen seitens der Lehrpersonen. Dies könnte sich beispielsweise in stark variablen Pensen äussern, welche hinsichtlich der Belastung und auch rechtlich kritisch werden könnten. Bei einigermaßen konstanten Pensen lässt sich die Systematik nicht ohne Lehrpersonenwechsel innerhalb der einzelnen Fächer bewältigen. Dies widerspricht fundamentalen Studien wie beispielsweise Hattie, welche der Sozialstruktur und der Beziehung ausserordentlich hohe Korrelationen zum Lernerfolg attestieren.

Diese zentralen, aus unserer Warte sehr relevanten Kritikpunkte müssen in der Umsetzung und (Weiter-)Entwicklung des GdZ berücksichtigt werden. Ferner sind viele Punkte – im Fachkontext seien hier beispielsweise die Praktika genannt – noch nicht konkretisiert. Positiv erwähnt werden dürfen



Kantonsschule Wattwil
Gymnasium

indessen veränderte und innovative Zeitgefässe für neue Lehr- und Lernformen, welche eine echte Chance bieten, die gymnasiale Ausbildung im Kanton weiterzuentwickeln.

Stellungnahme zur Beilage 2 -

«Critical Thinking», «Analytisches Denken», «Sorgfältiges Denken», «Denken und Wissen» oder «Argumente, Gründe, Belege» geben Sie den Vorzug?

«Critical Thinking» muss am Objekt unterrichtet werden und kann nur schwer als isoliertes Fach geführt werden. Zudem soll und muss «Critical Thinking» in allen Fächern unterrichtet werden. In der Chemie kann dies experimentell durch das Beobachten, das Interpretieren sowie das Aufstellen und Überprüfen von Hypothesen erreicht werden. Zudem soll es Bestandteil des Unterrichts sein, wissenschaftliche Studien und Zeitungsberichte zu analysieren und zu bewerten. Wir plädieren deshalb dafür, dass «Critical Thinking» nicht als Fach unterrichtet wird, sondern in den Lehrauftrag und in die Lehrpläne integriert wird.

Die Benennung des Faches – falls es denn eingeführt wird – ist irrelevant.

Stellungnahme zur Beilage 3 -

Welcher Variante der «schwerpunktgemischten Klassen» geben Sie den Vorzug?

(Variante A: schwerpunktgemischte Klassen «buntgemischt», ohne besondere Vorgaben, oder Variante B: schwerpunktgemischte Klassen bestehend aus mindestens 3 «fachfremden»/ «nicht verwandten» Schwerpunkten.

Begründen Sie Ihre Wahl.

Die Fachgruppe Chemie der Kantonsschule Wattwil setzt sich für fachverwandte bzw. MINT-orientierte Klassenzusammensetzungen ein. Schwerpunktspezifische Klassen bieten in diesem Kontext deutliche Mehrwerte, die Vorteile dieses Settings überwiegen aus unserer Sicht die Nachteile.

Wir anerkennen jedoch den Aspekt der Vergleichbarkeit bei schwerpunktgemischten Klassen, auch wenn wir noch immer der Meinung sind, dass dies auch mit fachverwandten Schwerpunkten zu erreichen ist.

Hinsichtlich der geschilderten Wahlvarianten plädieren wir für die Variante A, da somit eine «Clusterbildung» – und damit eine mögliche Ungleichbehandlung der Lernenden – vermieden werden kann.

Stellungnahme zur Beilage 4 -

Stellungnahme zu den «flexiblen Lernformaten» (ohne konkrete Fragestellung)

Zu begrüssen ist die Idee der zwei zusätzlichen Projektwochen. Ebenfalls bieten die flexiblen Lernformate neue Gestaltungsmöglichkeiten. Hingegen ist die Umsetzbarkeit (Vollzeitpensen, Teilzeitpensen, Vereinbarkeit Beruf und Familie, kurzzeitige Belastung der Lehrpersonen) sorgfältig zu prüfen.

In der Fachschaft Chemie zweifeln wir insbesondere, ob Blockunterricht im Kontext der flexiblen Lernformate von den räumlichen Möglichkeiten her (Labor, Chemiezimmer) durchführbar ist. Hier wäre ein Musterstundenplan sehr hilfreich, so dass unliebsame Überraschungen ausgeschlossen werden können. Hinsichtlich der Stundentafel befürchten wir, dass in der Chemie wegen der Bündelung einer JWL auf einen Halbtage für die restlichen drei Quartale nur noch eine Chemiektion pro Woche stattfindet. Wissenschaftliche Erkenntnisse und eigene Erfahrungen aus FMS und Sportklassen zeigen uns, dass diese minimalen Lektionsdotationen sehr ineffizient sind. Der Zusatznutzen der flexiblen Lernformate ginge durch den Verlust der zweiten Lektion in den restlichen drei Quartalen wieder verloren. Aus rechtlicher Sicht muss zudem darauf geachtet werden, dass diese Formate nicht in Phasen der



Kantonsschule Wattwil
Gymnasium

Semesterpromotion umgesetzt werden, da ansonsten eine Ungleichbehandlung hinsichtlich der Promotion herbeigeführt würde.

Selbstorganisiertes Lernen ist sicher in den höheren Klassen zu begrüssen und wird teilweise bzw. blockweise auch schon praktiziert. Erfahrungsgemäss erfordert diese Lernform viel Betreuung der SuS durch die Lehrpersonen, so dass sinnvolles selbstorganisiertes Lernen voraussetzt, dass die Lehrpersonen den Stunden und Aufwänden entsprechend bezahlt werden und diese Betreuungsarbeit auch leisten können. Nur unter dieser Prämisse kann selbstorganisiertes Lernen tatsächlich gelingen.

Stellungnahme zur Beilage 5 -

Welcher Variante «Aufnahmeverfahren Gymnasium» geben Sie den Vorzug?

(Variante A: Aufnahme, wenn von 48 möglichen Notenpunkten 32 erreicht werden;

Variante B: Aufnahme, wenn von 48 möglichen Notenpunkten 36 erreicht werden;

Variante C: Die Aufnahmeprüfung wird stärker gewichtet als die Vornoten)

Die Fachgruppe Chemie bevorzugt die Variante C, da die SuS für das Erreichen des Gymnasiums weniger von den Lehrpersonen der Sek I abhängig sind. Vornoten sollen nicht als Druckmittel eingesetzt werden können. Zusätzlich werden dadurch die Lehrpersonen der Sekundarstufe I entlastet.

Stellungnahme zur Beilage 6 -

Sprechen Sie sich für oder gegen die Einführung von Italienisch als Grundlagenfach aus, welches alternativ zu Französisch gewählt werden könnte?

Wir sprechen uns voll und ganz für die Einführung von Italienisch als Grundlagenfach aus, da wir dies als willkommene Wahlfreiheit für die SuS betrachten.

Stellungnahme zu Beilage 7 -

Stellungnahme zu den Vorschlägen bzgl. Immersionsklassen

Die Fachgruppe Chemie befürwortet die Forderungen 1 bis 3.

Bei Forderung 4 sind wir der Meinung, dass, wenn Zusatzlektionen gesprochen werden, alle Fächer davon profitieren. Denn auch das Vermitteln von Chemie ist in einer Fremdsprache mit zusätzlichem Aufwand verbunden. Diese Lektionen bei den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern sollen also nicht gestrichen werden.

Wattwil, 15.12.2022

Für die Fachgruppe Chemie der Kantonsschule Wattwil

David Oesch